

schlimmen Wendung in der Lage seines Schwiegervaters drei Jahre hindurch als Wundarzt in Marbach tätig gewesen. Jetzt, im Anfange des Jahres 1753, verließ er Marbach, um, wie er selbst in seinem curriculum vitae meum schreibt, „der Schande des Zerfalls eines so beträchtlich geschienenen Vermögens auszuweichen“. Er trat als Fourier in württembergische Militärdienste, seine Frau blieb in Marbach bei ihren Eltern zurück. Im Jahre 1757 wurde er zum Fähnrich und Adjutanten ernannt. Da Württemberg auf Österreichs Seite getreten war, so kämpfte Kaspar Schiller im Siebenjährigen Kriege gegen Friedrich den Großen. Als eine Seuche im Heere ausbrach und es an ärztlicher Hilfe mangelte, übte er aufs sorglichste wieder das Feldschereramt aus. Da es auch an Feldgeistlichen fehlte, so sprang auch hier Kaspar Schiller helfend ein, indem er geistliche Andachten abhielt, bei denen er Gebete vorlas. So zeigt sich überall sein biederer, hilfbereiter Sinn und seine ernste, religiöse Natur. Als Leutnant kehrte er im Jahre 1758 auf kurze Zeit in seine Heimat zurück, wo er zum erstenmal sein Töchterchen Christophine, das ihm während seiner Abwesenheit geboren worden war, in die Arme schloß. Indes der Krieg rief ihn wieder von den Seinen hinweg; doch zu Ende des Jahres 1758, nachdem er kurze Zeit unter Führung der mit Österreich verbündeten Franzosen gekämpft, rückte er wieder in Schwaben ein und erhielt sein Winterquartier in Winnenden, in der Nähe von Marbach. Aber schon hatte er die Heimat wieder verlassen, als ihm am 10. November 1759 zu Marbach ein Sohn geboren wurde, der bei der Taufe, die am folgenden Tage stattfand, die Namen: Johann Christoph Friedrich Schiller erhielt. Damals betete der Vater, wie er uns später selbst berichtet hat, zu Gott, er möge seinem Sohne an Geistesstärke zulegen, was der Vater aus Mangel an Unterricht nicht habe erreichen können.

Bald rückte Kaspar Schiller zum Hauptmann auf. Noch hatte er keine sichere Heimat gefunden. Sein Regiment führte ihn nach Urach, Kannstatt, Ludwigsburg, und als Werbeoffizier wurde er nach Schwäbisch-Gmünd versetzt. Doch blieb die Familie nicht lange in Gmünd, sondern siedelte, da der Aufenthalt dort ziemlich kostspielig war, in das benachbarte Lorch über. Hier wurde 1766 Schillers zweite Schwester Luise geboren. Im Dezember 1766 kam Kaspar Schiller wieder nach Ludwigsburg in Garnison, wohin ihm auch seine Familie folgte. Hier blieb er bis zum Ende des Jahres 1775. Am 5. Dezember dieses Jahres schied er aus dem Militärdienste aus und wurde zum Vorstand der herzoglichen Hofgärtnerei auf die Solitude, das bekannte Lustschloß